150 Jahre Gesangverein Olten : 1812-1962

Autor(en): **Rötheli, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **21 (1963)**

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

150 Jahre Gesangverein Olten

1812–1962

Von Alfred Rötheli

An der Monatswende Oktober/November 1962 konnte der Gesangverein Olten sein 150jähriges Bestehen feiern. Sonntag, den 28. Oktober, sang der jubilierende Chor in der Friedenskirche Joseph Haydns Oratorium «Die Schöpfung», das herrliche Werk, durch welches der Initiant des Vereins, Ulrich Munzinger, sich zur Gründung seiner Singschule im Jahre 1812 begeistern ließ. Bei der Jubiläumsaufführung wirkten die Stuttgarter Philharmoniker und die Solisten Lenora Lafayette (Sopran), Ernst Haefliger (Tenor), Hermann Schey (Baß) und Charles Dobler (Continuo) mit. Eine Woche nach der Festaufführung, Samstag, den 3. November, gedachte der Verein in einem feierlichen Festakt im Stadttheater seiner langen Geschichte und aller verdienten Frauen und Männer, die sie durch wechselvolle Zeiten mitgestalten halfen. Stadtammann Dr. Hans Derendinger hielt die Festansprache, und der Chor sang Werke von Edgar und Eduard Munzinger, von Otto Kreis und Ernst Kunz, von Komponisten, die dem Gesangverein als Dirigenten große Dienste leisteten.

Aus der Gründungszeit und der ruhmreichen Vergangenheit des Gesangvereins sei bei diesem Anlaß kurz einiges in Erinnerung gerufen, was wir der glänzenden Festschrift entnehmen, die der ehemalige Vereinspräsident und nachmalige Stadtammann, Dr. Hugo Meyer sel., zur Jahrhundertfeier des Männerchors im Jahre 1927 verfaßt hat.

Es stellt der kleinen Provinzstadt Olten ein schönes Zeugnis ihres Kulturbewußtseins aus, daß sie in einer Zeit, da Europa vom Lärm der napoleonischen Kriege erfüllt war, ihre neue, die jetzige christkatholische Kirche baute – 1806 bis 1809 – und daß fast gleichzeitig das gesanglich-musikalische Leben seine Schwingen zu regen begann.

Ulrich Munzinger (1787–1876) gründete im Jahre 1812, gemeinsam mit seinem Bruder *Josef* (1791–1855) – dem späteren Bundesrat – und ermuntert durch den bekannten Sängervater Hans Georg Nägeli, in Olten einen gemischten Chor. Zugleich wurde eine Gesangsschule errichtet, wobei es freilich nicht ohne große Anfangsschwierigkeiten abging. Das Gesangslokal befand sich von 1812 bis 1840 im Hause der Munzinger (heute umgebautes Haus der Firma Scheurmann), dann im neuen Schulhaus, dem heutigen Museum. Den Liederstoff bildeten zur Hauptsache Chöre von Nägeli; geübt wurde nach dessen Gesanglehre. Das erste Auftreten des Chores erfolgte im Abendgottesdienst vom Karfreitag 1813 in der neuen Kirche, bei deren Einweihung im gleichen Jahre der Chor ebenfalls mitgewirkt hatte. Wenn auch in jenen unruhvollen Zeiten des Übergangs von der Mediation zur Restauration der gemischte Chor sich nicht an größere Aufgaben heranwagen konnte, so war doch der Samen gelegt zum Aufblühen des gesanglich-musikalischen Lebens im Aarestädtchen und zur musikalischen Erziehung seiner Jugend. Als dann anfangs der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts der junge *Dr. Viktor Munzinger* (1798–1862), der Bruder der beiden oben Genannten,* sich in Olten als Arzt niederließ und der Stadt seine vielseitigen Talente zur Verfügung stellte, erlebte das musikalische Leben einen neuen Aufschwung. Um das Jahr 1830 herum zählte der gemischte Chor bereits etwa 60 Mitglieder, was für ein Städtchen von rund 1440 Seelen eine ganz respektable Zahl bedeutete. Die beiden Brüder Ulrich und Viktor Munzinger waren nicht nur Leiter des Chores, sondern sorgten auch als Komponisten für den Liederstoff.

---

* Für den genealogisch Interessierten verweisen wir auf den Munzinger-Stammbaum im 17. Jahrgang der «Oltner Neujahrsblätter», die sog. Munzinger-Nummer. — Die Redaktion.

In die Jugendjahre des gemischten Chores fällt auch die Gründung einer Theatergesellschaft (1816), so daß sich die Muse des Gesanges mit der des Theaters verschwisterte. Lobend darf erwähnt werden, daß die gleichen Kreise beim gemischten Chor und bei der Theatergesellschaft mitwirkten. In jenen Jahren erlebte Olten denkwürdige Aufführungen, so die «Räuber», «Wilhelm Tell» und «Kabale und Liebe». Weitere Höhepunkte fallen in die Zeit zwischen 1840 und 1860. Die musikalisch-theatralische Gesellschaft, also der heutige Gemischtchor, brachte in diesen 20 Jahren 28 größere Aufführungen zu Gehör, während der Männerchor 1851 den Kantonalsängertag und 1860 sogar das Eidgenössische Sängerfest organisierte. «Einer unserer kleinsten Städte, die aber an der Hauptader des Weltverkehrs gelegen ist und schon lange die Kunst hoch in Ehren hielt, war es vorbehalten, ein Beispiel zu geben, was guter Wille und fester eidgenössischer Sinn durchzuführen befähigt und wie selbst die bedeutendsten Feste von kleineren Kreisen glänzend zu organisieren sind», steht im Festbericht des damaligen Zentralkomitees.

Als wichtige bleibende Folge des am Eidgenössischen Sängerfest geübten Zusammenarbeitens aller kunstbegeisterten Kräfte der kleinen Stadt ergab sich am 7. Januar 1861 die Fusion der Musikalisch-theatralischen Gesellschaft und des Männerchors zum «Gesangverein Olten». Hauptzweck war die Pflege des Gemischt- und Männerchorgesanges, später auch des Frauenchorgesanges sowie die Förderung der theatralischen Kunst. Im folgenden Jahr, am 11. Mai 1862, starb der hochverdiente Dr. Viktor Munzinger, der als Sänger, Dirigent, Präsident, Schauspieler und Komponist durch vier Jahrzehnte hindurch die Seele allen künstlerischen Lebens in Olten gewesen war. Ihm folgte in der Leitung des Gesangvereins sein Neffe, *Emil Munzinger,* der bis zu seinem Tode ehrenamtlicher Gesanglehrer der Oltner Schulen war. Ende 1877 nahm die Dirigentenära Munzinger nach 65jähriger, an großer und uneigennütziger Arbeit und ansehnlichen Leistungen reicher Dauer ihr Ende. Es folgten die bekannten Gesanglehrer *Ernst Kempter* 1881, *Friedrich Löwe* 1881/1882, *Albert Tschuy* 1882–1886 und *Walter Weinmann* 1886–1902. Dann übernahm der in Basel wohnhafte *Edgar Munzinger* die Leitung und errang mit dem Chor am Kantonalgesangfest in Balsthal im Jahre 1902 den größten Erfolg. Bereits ein Jahr später wurde Edgar Munzinger durch *Max Walz* ersetzt. Die für den Verein sehr ersprießliche Ära Walz fand 1912 in der Durchführung des schweizerischen Tonkünstlerfestes in Olten, der Jahrhundertfeier des Gemischtchors sowie der Teilnahme des Männerchors am 22. Eidgenössischen Sängerfest in Neuenburg einen glanzvollen Abschluß. Während des Ersten Weltkrieges, wo das musikalische Leben sehr stark eingeschränkt war, stand der Gesangverein unter der begeisternden Leitung von *Otto Kreis,* der durch Vermittlung des kürzlich in Zürich verstorbenen Volkmar Andreae nach Olten berufen wurde. Trotzdem der regelmäßige Probenbesuch durch die zahlreichen Truppenaufgebote enorm erschwert wurde, hat der Gesangverein in den schlimmen Kriegsjahren einige Liederkonzerte sowie Rombergs «Lied von der Glocke» und Haydns «Schöpfung» aufgeführt. Als Nachfolger von Otto Kreis, der die Leitung des Berner Männerchors übernahm, wurde im Jahre 1919 von zwölf Bewerbern beinahe einstimmig *Musikdirektor Ernst Kunz* gewählt, von dem die damaligen Sängerinnen und Sänger sozusagen spontan den Eindruck gewonnen hatten, daß er der geborene Gesangspädagoge, ein hochbegabter Chorleiter und eine Persönlichkeit durchaus eigener Prägung sei, von dessen künftigem Wirken für den Verein selber wie für das kulturelle Leben Oltens ein kräftiger Auftrieb und bedeutende Leistungen erwartet werden dürften. Daß diese großen Hoffnungen von damals in den seither vergangenen vier Jahrzehnten trotz neuen Krisen- und Kriegszeiten zu so fruchtbarer Entfaltung gelangt sind, das bedeutet für alle, die sich damals für die Berufung von Ernst Kunz nach Olten und seither für sein künstlerisches Wirken eingesetzt haben, eine besonders tiefe und freudige Befriedigung. Was unter der geistvollen und hochstrebigen Führung von Ernst Kunz in diesen 43 Jahren von den Chören des Gesangvereins wie vom Stadtorchester in strengem, aber stets anregendem Studium erarbeitet und nachher an Konzerten und großen Aufführungen den Musikfreunden zur Erbauung und Freude dargeboten worden ist, kann hier unmöglich aufgezählt werden.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, daß Musikdirektor Ernst Kunz, der am Ende der

~ Wahlspruch des Männerchors ~
des Gesangvereins Oetzen.

f Dem Lied, — dem Freund, — dem Va-ter-land ge-treu, — ge-

Dem Lied, — dem Lied, dem Freund, dem Va-ter-land ge-treu, —

treu mit Sanges-herz, ge-treu mit Bru-der-hand.

mit Bru- — der-hand.

Ernst Kunz (1927)

Jubiläumsfeierlichkeiten von der Leitung des Gesangvereins zurückgetreten ist, sich um das musikalische Leben in Olten und um die Pflege der geistigen Güter große und bleibende Verdienste erworben hat. Er fand in seinen Bestrebungen bei meinen verehrten Vorgängern im Präsidium, den Herren Dr. Hugo Meyer, Dr. Hans Mollet, Jean Nänni, Prof. Dr. Alfred Kurth und Dr. Jürg Derendinger, wirksame Unterstützung und Förderung. Es ist aber nicht zu verkennen, daß es in den letzten Jahren immer schwerer wurde, die Ideale, denen sich der Gesangverein verschrieben hat, hochzuhalten. Es ist nicht mehr so, wie Sängervater Nägeli im Jahre 1820 von Olten sagte: «Dort finden sich alle leicht zusammen; keiner erscheint überflüssig, keiner entbehrlich. Weil sie die isolierende Selbstsucht, den Luxus und die Zerstreuung der Großstadt nicht kennen, wird ihnen jeder der Kunst gewidmete Abend zu einem echten Feierabend, einer Stärkung nach den Mühen des Tages, einer Belebung für die kommende Arbeit.»

Olten ist inzwischen eine große Kleinstadt geworden. Auf Schritt und Tritt locken Vergnügungen und Zerstreuungen. Zahllose Vereine und Klubs, Theater, Vorträge, Kinos, Sportanlässe, Grammophon, Radio und Fernsehen machen es dem modernen Oltner schwer, zu wählen, wie er seine Freizeit gestalten soll. Wie das Berufsleben, so ist auch die Freizeit für viele zur wilden Jagd geworden. Immer weniger Leute finden Zeit zum geruhsamen Singen. Die Sucht für Superlative macht sich auch im musikalischen Leben breit. Nur große, mit viel Propaganda angekündigte Anlässe «ziehen». Große Chöre, berühmte Orchester und Starsolisten werden gewünscht. Wenn diese fatale Tendenz anhält, führt das langsam zum Aussterben des schöpferischen musikalischen Lebens in der Kleinstadt. Den gesteigerten Ansprüchen des Publikums könnten schließlich nur noch Berufsorchester und Berufschöre genügen.

Wir haben an den Jubiläumsveranstaltungen vom 28. Oktober und 3. November 1962 mit Recht die Leistungen und den vorbildlichen Eifer früherer Direktoren, Präsidenten, Vorstands- und Aktivmitglieder bewundert. Damit ist es aber heute und in Zukunft nicht getan. Wenn wir in Olten die stolze und großartige Sängertradition, die vor 150 Jahren durch den Gesangverein eröffnet wurde, weiterhin erhalten wollen, dann bedarf es der vermehrten Anstrengung aller, denen die Pflege von Musik und Gesang Herzensanliegen und heilige Verpflichtung ist. Der kurze Rückblick auf die verflossenen 150 Jahre, die dem Gesangverein durch geschlossenes Zusammenstehen und durch Opfer, Einsatz und Hilfsbereitschaft bleibende Erfolge brachten, soll die heutigen Sängerinnen und Sänger zu neuen Taten anspornen. Mögen alle in noch vermehrtem Maß ihr Können freudig in den Dienst der hehren Sache stellen, dem Gesangverein und unserer lieben Stadt Olten, der Musik und der Kunst zu Preis und Ehre, allzeit getreu dem schönen, von Ernst Kunz komponierten Wahlspruch:

Dem Lied, dem Freund, dem Vaterland
getreu mit Sangesherz und Bruderhand!